

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

13.7.1787 (Nr. 84)

Carlzruher

Freytags

I 7



Zeitung.

den 13 July

8 7.

Mit Hochfürstlich • Marckgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Venedig, vom 27 Juny.

Unsre Flotte, unter der Anführung des Ritters Emo, steht im Begriff, von Corsu auszulaufen, um das gegen den rebellischen Bassa von Scutari bestimmte türkische Geschwader bei seiner Erscheinung in den adriatischen Gewässern im Auge zu halten. Sie besteht aus 15 theils Linien, theils andern Kriegsschiffen. Es hat das Ansehen, die Pforte halte sich des glücklichen Ausschlags dieser Unternehmung und des Siegs der beiden Bassen von Rumelien und Bosnien über Mahmud ganz versichert. Briefe aus Konstantinopel lassen einfließen, im schwarzen Meer sei ein hitziges Gefecht zwischen der russischen und türkischen Flotte des Grusses, wegen den weder die eine, noch die andere Partei zuerst geben wollte, vorgefallen; der Austritt soll aber nicht entscheidend gewesen seyn. Als diese Nachricht zu Konstantinopel ankam, war das Ministerium darüber gleichgültig, das Volk aber so aufgebracht, daß es die größte Rebellion droht. Zu Rhodus haben die Einwohner den russischen Konsul grausamer Weise ermordet. Dies alles kann die schlimmsten Folgen haben. Mit den jüngsten Briefen aus Malta hat man zu vernehmen, daß ein ragussisches Schiff von Alexandria mit der Nachricht dasselbst eingelaufen sei, daß das Heer des türkischen Admirals in einem dritten Treffen wider die aufrührerischen Beys endlich geschlagen und ihm selbst der Kopf vor die Füße gelegt worden. Diesemnach wären dann die Angelegenheiten der Pforte völlig geschienert; allein, da diese Neuigkeit bloß eine Schiffersnachricht ist, so erwartet man davon eine nähere Bestätigung, eh ihr Glaube beigemessen werden kann.

Wien, vom 30 Juny.

Gestern früh kam ein aus Cherson abgefertigter Eilbote mit der ganz unvermutheten Nachricht hier an, daß Sr. Maj. der Kaiser mittelst einer Tag und Nacht in größter Eile fortgesetzter Reise schon am Montag hier eintreffen würden und am nämlichen Tag schon im Augarten zu speisen gedächten. Gedachter Eilbote hat 146 Ausfertigungen mitgebracht, die der Monarch zu Cherson noch alle unterschrieb und dann unmittelbar den Reisewagen betrat. Die Veranlassung dieser schleunigen Rückreise, die ferner eines Eilboten nicht viel nachgiebt, sind unstreitig die niederländischen Angelegenheiten, über deren ernsthafte Wendung Sr. Maj. bei Durchlesung der letzten Nachrichten aufs höchste aufgebracht worden sind. Wenn demnach der Monarch auch hier nicht besser zum Nachgeben geneigt wird, so lassen sich allerdings ernsthafte Auftritte erwarten. Inzwischen ist mit Privatbriefen aus Achen gestern die Nachricht hier eingegangen, daß der Staatsrath Freiherr von Martini ohne den Ausgang der Sache zu erwarten, sich bereits auf den Rückweg nach Wien gemacht habe. Der K. Königl. Staatskanzler will Sr. Maj. gleich nach Dero Ankunft einen gründlich und weitläufigen Vortrag in der Niederländer Sache schriftlich übergeben, der zuversichtlich in Absicht auf die darinn aufgestellte politische Grundsätze ein Meisterstück in seiner Art seyn wird. Nach Briefen aus Genua von 13. Jun. wird die allenthalben verbreitete Nachricht, als hätte der König von Sardinien die Stadt Savona und vier feste Plätze auf dem Gebiet der Republik in Besitz genommen, für ungegründet erklärt; doch gesteht man ein, daß an der beiderseitigen Gränze unter den

Bauersteuten, wegen der Schafweide Kaufhandel entstanden sind und daß darüber die beiderseitigen Regierungen eine Anzahl Truppen haben ausrücken lassen.

Paris, vom 30 Juny.

Der Siegelbewahrer und der neue Staatsminister, Herr von Malesherbes, sind ikt mit der Reforme aller Theile unsrer Jurisprudenz beschäftigt. Nun weiß man, was der Herzog von Orleans mit dem Begrabe und Gebaue im Palais Royal will. Er wird eine Terrasse nach Art der ersunderischen Semiramis auf Säulen bauen. Droben (die babylonische Terrasse genannt) werden bloß die vornehmsten Gasse im Duf eines blüthenreichen Gartens spazieren, dort hinauf durch eine unterirdische Wendeltreppe gelangen und dann von diesem schwebenden Paradies herab auf die unterhalb desselben herum wankende Erdenhöhe niedersehen. Dies babylonische Eden wird rundum einen Canal erhalten, der gegen 8 Fuß breit seyn wird, daß also auch ein Rähnen zur Lust oder den Köpfen der spazierenden Untermenschen herumgetrieben werden kann.

Wien, vom 2 July.

Obgleich zu der vorgestern, gegen 6 Uhr Abends, erfolgten höchstbeglückten Anknst des Kaisers niemand vorbereitet war, so fand sich doch eine solche Anzahl Menschen aus allen Klassen ein, die den Wagen Sr. Majestät mit lautem Frohlocken umringten, daß der Monarch fast auf den Händen getragen wurde. Höchstgerühbet über so ungezwungene Beweise von Liebe und Ehrfurcht, sagten Se. Majestät zu den Nächststehenden: Kinder! nehmt euch in Acht, daß niemand zu Schaden komme. Nach der Expedition einiger fertig liegenden Dereschen, begaben sich Allerhöchstdieselben, in Begleitung des Erzherzogs Franz, zu der Prinzessin Elisabeth von Württemberg ins Bedvedere und bald darauf zu dem Fürsten von Kauniz auf dessen Garten, worauf mit der Nacht 3 Eibaten abgeschickt wurden. Se. Majestät schliefen im Pavillon vom Augarten; kamen schon am frühesten Morgen in die Stadt; erhielten Audienzen; giengen Nachmittags ganz allein im Augarten spazieren und grüßten jedermann auf das herablassendste. Es heißt, Se. Majestät würden, nachdem die kraftvollsten Maßregeln zur Dämpfung der in den Niederlanden entstandnen Unruhen bereits ergriffen worden, in wenigen Tagen eine Reise dahin antreten, wahrscheinlich aber, bis zur Ueberkunft des Großherzogs von Florenz, die Exercierlager in Augenschein nehmen. Se. Majestät haben ihrem Leibaugenarzt, Herrn Professor Barth, eine Geschäftsreise über Augsburg, München u. s. w. aufgetragen, die der Herr Professor

am 7ten dieses antreten und 2 Monate währen wird.

Haag, vom 4 July.

Man hat Nachricht, daß unter den Truppen des Erbstatthalters epidemische Krankheiten zu herrschen anfangen. Der Platz ist zu Amersfort zu enge, so daß sie sich in die Kirchen haben einquartiren müssen. Es fehlt ihnen an gesundem Wasser, an Lebensmitteln und Hafer für die Cavallerie.

Man ist allhier auf nichts mehr bedacht, als von allen Seiten Aufruhr zu erregen und wenn die Ritterschaft mit ihren 6 oder 7 stimmenden Städten in diesem Augenblick die Volksth und die Ehre der Republik und der hohen Versammlung von Holland nicht recht zu Herzen nehmen und davon öffentliche Beweise geben will, so sind gewiß Thatsachen zu befürchten, die zu erschrecklich sind, als daß man sie bestimmen sollte; wenigstens ist nichts gewisser, als daß 15000 Mann königlich-französische Truppen auf dem ersten Wink nach hiesiger Gegend marschfertig seyn müssen, um wegen Vorbeugung eines innländischen Kriegs in unsrer Republik einzurücken und die gute Volksache, auf welcher die Dauer und der Vortheil der Allianz allein gegründet seyn kann, zu schützen. Wie man vernimmt, wird der Herr Graf von Rochambeau als Chef mit Beihilfe des Herrn Grafen Esterhazy und des Herrn Herzogs de Laval diese Armee kommandiren. Uebrigens wechseln hier Nachrichten über Nachrichten, entweder von Aufruhr, Schwermerei, oder vom Anmarsch gewaffneter Bürger und man ist in der gänzlichen Vermuthung, daß der Prinz von Oranien erster Tagen an der Spitze eines entschlossnen Korps Truppen im Haag erscheinen und einen ganz andern Weg als über Utrecht wählen werde. Die Vorsehung verhüte diesen Schritt! da durch selbigen auf allen Ecken das Feuer ausbrechen und der Untergang unvermeidlich seyn würde.

Haag, vom 5 July.

So bald Se. Hochf. Durchl. der Herr Erbstatthalter die unangenehme Begegnis seiner Frau Gemahlin erfahren hatte, so schrieb Derselbe sogleich, nämlich an dem Tag, da Ihre K. H. noch zu Schönhoven bewacht wurde, an die Herren Generalsstaaten: daß Er das feste Vertrauen habe, daß Ihre Hochwüthenden ohne Verschub dafür sorgen würden, daß die Prinzessin wieder in Freiheit käme und für die ihr angethane Gewalt und Unrecht die nachdrücklichste Genugthuung verschafft werden würde. Auf dieses Schreiben saßen die Generalsstaaten am 1. d. M. den Entschluß: durch ein zweites Schreiben an die Herren Staaten von Holland und Westfriesland das bereis vorgestern an dieselben gethane Besinnen

zu widerholen: daß nämlich der auf dem Weg der Prinzessin gewagte Unfall ohne Verzug wieder gut gemacht, auch veranstaltet werden möchte, daß die Prinzessin nicht nur ohngefördert ihre Reise fortsetzen könne, sondern auch die Hand zu Erreichung der guten Absichten geboten würde, welche Höchstdieselben zu offenbaren geruhet habe. Dieses sei das einzige und wahre Mittel die bereits so hoch gestiegene Entzweiung annoch zu ersticken und die Republik von dem drohenden Untergang zu erretten; wohingegen, wenn man die Reise Ihrer Königl. Hoheit verhindere und also unmittelbar Ihre heilsame Absicht vereitle, die nachtheiligsten Folgen entstehen könnten; Folgen, an denen Ihre Hochmögenden keinen Antheil zu haben hiermit erklären, sondern für die allein die Herren Staaten von Holland und Westfriesland gut stehen müßten u. Zugleich wurde beschlossen, dem Herrn Fürsten zu antworten, wie leid Ihnen die üble Behandlung der Prinzessin sei und wie sehr Sie sich bemühen, der Sache die bestmögliche Wendung zu geben. Auch wurde dem Sekretär Jagel aufgegeben, dem Herrn Fürsten von allem, was der Sache wegen in dem Generalstaatenrath beschlossen worden, zu benachrichtigen. Nun hat auch noch die Fürstin, so gleich nach ihrer Zurückkunft von Nimwegen aus an die Staaten von Holland ein sehr beschwerdenvolles Schreiben erlassen, worin Sie auf schleunige Genugthuung dringt und feierlich erklärt, keinen Theil an den Folgen, ja an dem unseeligen bürgerlichen Krieg zu haben, welchen abzunehmen Sie hätte bemüht seyn wollen, indem Sie den Muth gefaßt, sich verständig an die Spitze der Unterhandlungen zu stellen u. s. w. Die Gährung ist in den meisten Provinzen und Städten auf das Höchste gestiegen. Man sucht so viel-möglich die Oberhand über die Patrioten zu gewinnen und ihre Haufen zu entwaffnen. Zu Middelburg geschah es nicht ohne die schrecklichsten Austritte, wovon man noch keine nähere Beschreibung hat. In der Gegend von Schönhoven sind die Bauern in Bewegung und wollen die Stadt plündern, worin man es gewagt, die Prinzessin von Oranien als eine Gefangene zu halten. Der General van Koppel soll bei dem Empfang der Nachricht von der Anhaltung der Prinzessin ausgerufen haben: Ach! nun ist alles verloren.

Haag, vom 6 July.

Gegenwärtig findet man in der ganzen Republik kaum einen einzigen Winkel, wo nicht alles unter und über sich gehe. Es scheint nicht einmal mehr möglich, irgend ein Mittel zum Vergleich vorzuschlagen, so, daß leider die Waffen allein dem Streit ein Ende machen

können. Die Rachsucht der statthalterschen Partei kennt keine Gränzen, seitdem die Patrioten die Prinzessin von Oranien auf ihrer Reise hieher angehalten haben; allein, die Staaten von Holland sind doch noch Entschuldigungen, womit sie ihr Betragen in diesem Stück zu beschönigen glauben. Die angeblichen Friedensvorschläge der Prinzessin, sagen sie, hatten kein Geheimniß nöthig und dadurch, daß niemand als die Gönner der Volkspartei, von ihrer Ankunft benachrichtigt war, wäre diese Reise an sich schon verdächtig gewesen. Der Tag, (der 29ste) welcher über Nimwegen, Zutphen, Thiel, Doesburg, Sommel, Middelburg und mehrere andre Orter Mord und Verheerung brachte, würde auch dem Haag und vielleicht der ganzen Provinz Holland den Garaus gemacht haben, wenn dieser Reise keine Hinderniß in den Weg gekommen wäre. Im Haag selbst sollen über 300 Häuser zur Plünderung bezeichnet gewesen seyn. Auch stören sich die Holländer wenig daran, wenn man ihnen von einer Abndung von Seiten des K. preussischen Hofes spricht. „Von dieser Abndung, heißt es bei ihnen, haben wir nichts zu besorgen, denn erstlich sind des Königs von Preussen Majestät in diesem Stück so billig, daß Sie für allem den Grund der Sache untersuchen werden. Anderntheils gebietet es uns nicht an mächtiger Hilfe, die uns wider jede unbillige Rache zu schützen fähig ist.“

Die K. französische Armee steht gegenwärtig zwischen der Festung Bivet, in der Grafschaft Namur und zwischen Maastricht und hat den Grafen von Rochambeau, welcher sich während dem letzten Krieg in America so rühmlich ausgezeichnet hat, den Grafen von Esterhazy und den Herzog von Laval zu Anführern. Ueberdies hält Frankreich eine mächtige Flotte u. Bereitschaft, um sich den Unternehmungen der Engländer zu Gunsten des Prinzen in den Weg zu legen. So eben heißt es, die Stadt Breda habe sich an die Truppen des Prinzen Statthalters ergeben; die alte Regierung sei daselbst wieder hergestellt; die Bürgerschaft entwaffnet und diese Schutzwehr Utrecht's gänzlich unterjocht. Bestätigt sich diese Nachricht zwischen heut und morgen, so wird sich die Provinz Holland entschließen, den Wünschen der Freischützen nachzugeben, welche in einer Anzahl von 20 bis 25,000 Mann zu der Salmischen Legion stößen und mit einer Menge schweren Geschüzes versehen, die Armee des Prinzen bei Zeist und Amersfort angreifen wollen. Die Versammlung dieser Freischützen hat schon erklärt, daß sie nicht länger säumen könne, diesen Entwurf auszuführen, wenn man anders die ganze Provinz Holland nebst der Stadt Utrecht nicht aufs Spiel setzen wolle. N. S. die Nachricht hat sich bestätigt: Breda ist

über. Drei Regimente der Prinzen Armee haben diese Stadt erobert; an Utrecht aber werden die Geldernischen Truppen eine härtere Nuß zu krachen finden.

Auf der Insel Walcheren und vornehmlich in Midelburg ist am 29ten v. M. der Aufruhr zum Erschrecken ausgebrochen, wo Plünderung und Verheerung die Hauptbelustigung der Oranienparthey ist. Ein Prediger unter andern hatte den Plünderern 10000 fl. angeboten, damit sie seine auserlesne Bibliothek verschonen möchten; dies konnte aber nichts helfen und alles wurde zerrissen und vernichtet. Nach Plünderung des Hauses des Kornhändlers van den Berge in der Schuitlottestraat, begab man sich nach dem Hause des Doctor Stevenink, der sich die Nacht durch bis an den andern Morgen mit Schiessen defendirte und 4 oder 5 Stürmer todt geschossen haben soll. Morgens schoß man seine Thüre mit einem Stückgeschütz auf und ruinierte das ganze Haus, ihn selbst aber suchte man vergeblich; ohngeachtet dieser dringenden Nothwehr hat die dasige Regierung doch eine Prämie von 1000 fl. auf seine Entdeckung und Einlieferung gesetzt. Man drang durchs Schiessen bis zum Langdrille Schütterhof, entwaffnete daselbst die gewaffnete Bürger und brachte die Gewehre aufs Rathhaus. Sodann ward das Haus des van Knipers, des van Loon, des Tris, des Herrn Philipse, des Trem, des van Elen und des Kapitains Stavenisse geplündert und verwüstet. Den Uhrmacher Stauche aber verschonten sie, weil er sie tractirte. Der bekannte Lord Gordon ist wirklich in Amsterdam, wo er öffentlich auf der Börse und in den Kaffeehäusern erscheint, nachdem er vorher des Morgens in der Hochdeutsch = Jüdischen Synagoge seinen Gottesdienst verrichtet hat, wobey er sich eines englisch = und hebräischen Gebetbuchs bedient. Er logirt auf dem Strohmart in einem Jüdischen Wirthshaus: Moses aufm Berg, woselbst nicht wenige fromme Israeliten diesem seltsamen Fremdling ihre tägliche Aufwartung machen.

Aus Holland, vom 6 July.

In dem größten Theil der Provinzen und Städten ist die Gährung zu ihrer Fülle gediehen. Der Uebermuth der Freischützen hat die Gemüther von ihnen ganz abwendig gemacht. Man entwaffnet sie nach und nach, damit sie keinen Schaden mehr thun können. Dagegen wächst die Anzahl der wahren Verehrer einer gesetzmäßigen Verfassung, zur Bewirkung der mit dem falschen Namen der Patrioten beschnittenen Ruheförder alle Augenblicke. Zu Middels-

burg ist bereits alles in Ordnung gebracht; allein, leider mußten allda die schrecklichsten Austritte den Weg zur Ordnung bahnen. In Deventer, der Hauptstadt von der Provinz Overijssel, plündern und würgen die Bürger sich unter einander, so, daß es auf beiden Seiten bereits Todte abgesetzt hat. Um Schönhoven herum stehen die Bauern auf den Hinterbeinen und drohen, die Stadt zu plündern und zu verwüsten, wo man unverschämt genug seyn konnte, die Durchl. Frau Gemahlinn des Prinzen Erbstatthalters gefänglich aufzuhalten. Jeder Rechtschaffne wünscht, daß dieses verzeifelte Vorhaben noch bei Zeiten hinterstellig gemacht werden könne.

Amsterdam, vom 6 July.

Wie man vernimmt, so ist der Prinz Statthalter am 2ten dieses mit dem Regimente Suillard im Lager bei Zeist eingetroffen. Auch langten daselbst 4 Kanonen mit 22pfündigen Kugeln an, denen noch andre von verschiedner Größe nachfolgen werden. Auch sollen alle geldernischen Truppen zur Armee des Prinzen stoßen. Es verlautet, Sr. Hochfürst. Durchl. würden ehestens an der Spitze eines auserlesnen Heers in die Provinz Holland rücken und hiezu einen andern Weg, als jenen über Utrecht wählen. Sogar will man wissen, Sr. Durchl. hätten gestern um 3 Uhr Nachmittags das Lager bei Zeist abbrechen und die Armee in Marsch setzen lassen. Man ist daher auf den holländischen sowohl, als auf den overisselischen Gräzen äußerst wachsam, um nicht unversehens überfallen zu werden. Das kleine Städtchen Hasselt, in der mit Holland stimmenden Provinz Overijssel, ist durch eine Abtheilung statthalterischer Truppen überrumpelt und eingenommen worden. Der dasige Magistrat war vermuthlich mit ihnen im Verständnisse, denn, da die Vertheidigungskommission gesagten Magistrat auffoderte, sich zu verantworten, so hat derselbe dieses Ansinnen rund abgeschlagen. Hierauf ward die amsterdamer Regierung um ein gewaffnetes Schiff ersucht, um mittels desselben zu verhüten, daß nicht noch mehrere Truppen dahin gesandt würden. Kaum war dieses Schiff angelangt, als sich schon wieder ein mit geldernischen Truppen bewaffnetes Fahrzeug zeigte, welches aber beim Anblick des Wachtschiffs den Rückweg nahm.

Cleve, vom 7 Juny.

So eben geht die Nachricht ein, daß man zu Amsterdam die Entscheidung genommen und bekannt gemacht habe, den Prinzen, die Prinzessina und die ganze hochfürst. oranische Familie auf immer aus der Provinz Holland zu verweisen.